

Entführung aus dem Serail fand auf der Musikinsel statt

Ungewöhnlich harmonisch

Singen. Völlig gesanglos, aber nicht sprachlos ging das Opernprojekt der Jugendmusikschule Singen am Premiabend über die Bühne. Am vergangenen Samstag konnten zahlreiche Besucher die Mozart-Oper »Die Entführung aus dem Serail« einmal anders erleben. Die Handlung wurde gespielt, die Musik erklang harmonisch. Ein ansprechendes Bühnenbild mit gut gemachten Lichteffekten, ein glänzend musizierendes Inselensemble und ein mimik- und gestikreiches Schauspielensemble in prächtigen Kostümen begeisterten das Publikum.

»Oper einmal anders«, diesen Titel trägt das neue Projekt der Jugendmusikschule (JMS) zu recht. Keine langen Arien erwartet den Zuschauer, wenn Mozart's »Entführung aus dem Serail« im Walburgissal auf der Musikinsel vonstatten geht. Vielmehr sind Musik und Text getrennt. Die Konstanzer Literaturwissenschaftlerin Dorothea Maier hat das Textbuch für eine Aufführung mit Harmoniemusik eingerichtet.

Den musikalischen Part übernahm ein achtköpfiges Bläserensemble-sieben Lehrer und eine Schülerin der JMS- samt einem Bassisten, das die für ein Bläserensemble umgeschriebene Musik der Oper in harmonischem Zusammenspiel zum Besten gab. Ohne Zweifel, die Musiker waren die Stars des Abends.

Sie musizierten glänzend, gut aufeinander abgestimmt und mit großer Spielfreude.

Langanhaltender Applaus und häufiger Szenenapplaus gab es für Karl Wentzel und Martina Sommer (beide Oboe), Siegfried Worch und Martina Mößmer (beide Klarinette), Karl Zink und Christoph Siewers (beide Fagott), Josef Schwartz und Gesa Maria Schott (beide Horn) sowie für Ioan Baranga (Kontrabaß). Bleibt nur zu hoffen, daß man und frau in Zukunft öfters in den Genuß dieses Ensembles kommt.

Die in der Türkei angesiedelte Handlung des amüsanten Singspiels, in dem es um den »Rückraub« einer versklavten spanischen Edelfrau samt ihrer Dienerschaft geht, erlebte das Publikum als Theaterstück. Die Theaterwerkstatt »Die Maulwürfe« spielte in prächtigen Kostümen unter der Regie von Marie Luise Hinterberger die in die Musik eingebetteten Szenen. Mit großer Theatralik agierten Martin Burmeister als der listige Diener Pedrillo, Eva Maria Nadenik als grimmiger, stets drohender Aufseher Osmin und Ansgar Bauer als der spanische Edelmann Belmonte auf der Suche nach seiner geraubten Braut.

Jene, traurig und hoffnungslos, wurde von Ulrike Heck gespielt. Ebenfalls von Zurückhaltung der großmütige türkische Herrscher Bassa Selim, dargestellt von Helmut Norwat.

Kökett und kess brillierte Alexandra Schoch in der Rolle der Blonde, Mädchen der Konstanze und Geliebte des Pedrillos.

Zum Teil hätte man sich gewünscht, daß die Akteure mehr präsent gewesen wären, still im Hintergrund agierend zu den Klängen der Musik. Manche Spielpausen erschienen zu lange. Die Bühnengestaltung hätte dies ohne weiteres zugelassen. Die Idee, die Bühne von ihrem üblichen Platz wegzuverlegen und stattdessen den Eingangsbereich mit Torbogen als Raum für die Akteure zu verwenden erwies sich für die Aufführung als optimal.

Gero Hellmuth zeichnet sich für das stimmungsvolle Bühnenbild verantwortlich und beweist, daß man auch mit relativ wenig Aufwand viel Atmosphäre erzeugen kann.

Unterstützt von einer effektvollen Beleuchtung (Lichtregie: Stefan Praxl) entstand auf der Bühne der Zauber türkischen Ambientes. Viel Applaus gab es am Premiabend für das ungewöhnliche, aber sehr ansprechende Opern-Projekt der Singener Jugendmusikschule. Wer die Premiere verpaßt hat, kann sich am Freitag, 11. November um 20 Uhr sowie am Sonntag, 12. November um 19 Uhr, jeweils im Walburgissal der Musikinsel, nochmals harmonisch entführen lassen.

Andrea Jagode